

Statistik und Informationsmanagement Monatshefte

Herausgeberin:
Landeshauptstadt Stuttgart

Themen

3/2010

Tourismus in Stuttgart im Jahr 2009
Finanz- und Wirtschaftskrise wirkt sich stark auf
Übernachtungstourismus aus

Mehr Zeitverträge beim tarifgebundenen Personal der
Landeshauptstadt Stuttgart

Der Stuttgarter Arbeitsmarkt in der
Weltwirtschaftskrise 2008/2009

Auszubildende in Stuttgart seit 1980

Stuttgarter Zahlenspiegel

Veröffentlichungen zu den Themen



Aktuelle Grafik:

Mehr Zeitverträge beim tarifgebundenen Personal der Landeshauptstadt Stuttgart 63

Kurzberichte:

Der Stuttgarter Arbeitsmarkt in der Weltwirtschaftskrise 64

Auszubildende in Stuttgart seit 1980 66

Hauptbeitrag:

**Tourismus in Stuttgart im Jahr 2009
Finanz- und Wirtschaftskrise wirkt sich stark
auf Übernachtungstourismus aus 68**

Veröffentlichungen zu den Themen Rückseite

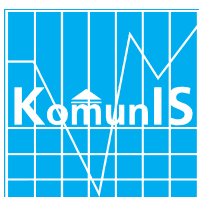
Impressum:

Statistik und Informationsmanagement, Monatsheft 3/2010

Herausgeberin:

Landeshauptstadt Stuttgart
Statistisches Amt, Eberhardstraße 39, 70173 Stuttgart
Telefon (0711) 2 16-98589, Telefax (0711) 2 16-98570
E-Mail: poststelle.12@stuttgart.de
komunis@stuttgart.de
Internet: www.stuttgart.de
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Thomas Schwarz

Preis pro Monatsheft: 4 €



Mehr Zeitverträge beim tarifgebundenen Personal der Landeshauptstadt Stuttgart

Robert Gunderlach

Die gesellschaftliche Diskussion über befristete und unbefristete Arbeitsverhältnisse ist voll im Gange. Das normale Arbeitsverhältnis soll unbefristet und das befristete Arbeitsverhältnis die Ausnahme sein, so der einschlägige Tenor des Paragraphen 14 Teilzeit- und Befristungsgesetz. Zeitlich befristete Arbeitsverhältnisse werden einerseits als Chance in den Berufs(wieder-)einstieg gesehen, andererseits aber auch als ein Einstieg in unsichere prekäre Arbeitsverhältnisse mit zunehmend psychisch belastender Jobunsicherheit angesehen und vielfach erlebt. Wie sieht es eigentlich bei der Stadt Stuttgart als Arbeitgeberin aus? Schaut man in die Daten, so zeigt sich der Trend, dass die befristeten Arbeitsverhältnisse auch vor dem Öffentlichen Dienst keinen Halt machen. Das Zeitvertragswesen hat in den letzten beiden Jahrzehnten unter den städtischen Tarifbeschäftigten (ohne Beamte) insgesamt eine beachtliche Entwicklung genommen: In den Verwaltungsämtern ist die Befristungsquote von 5,1 Prozent im Jahr 1990, über 6,6 Prozent im Jahr 2000 auf 8,3 Prozent zum Jahresende 2008 gestiegen. Beim städtischen Klinikum hat sich der Anteil von 3,0 Prozent im Jahr

1990, über 2,6 Prozent im Jahr 2000 auf eine Befristungsquote von 8,3 Prozent zum Ende des Jahres 2008 erhöht und damit fast verdreifacht. Und bei den rechtlich unselbstständigen Wirtschaftsunternehmen der Stadt ist die Befristungsquote von Null Prozent (1990), über 6,9 Prozent (2000) auf 8,0 Prozent (2008) angestiegen.

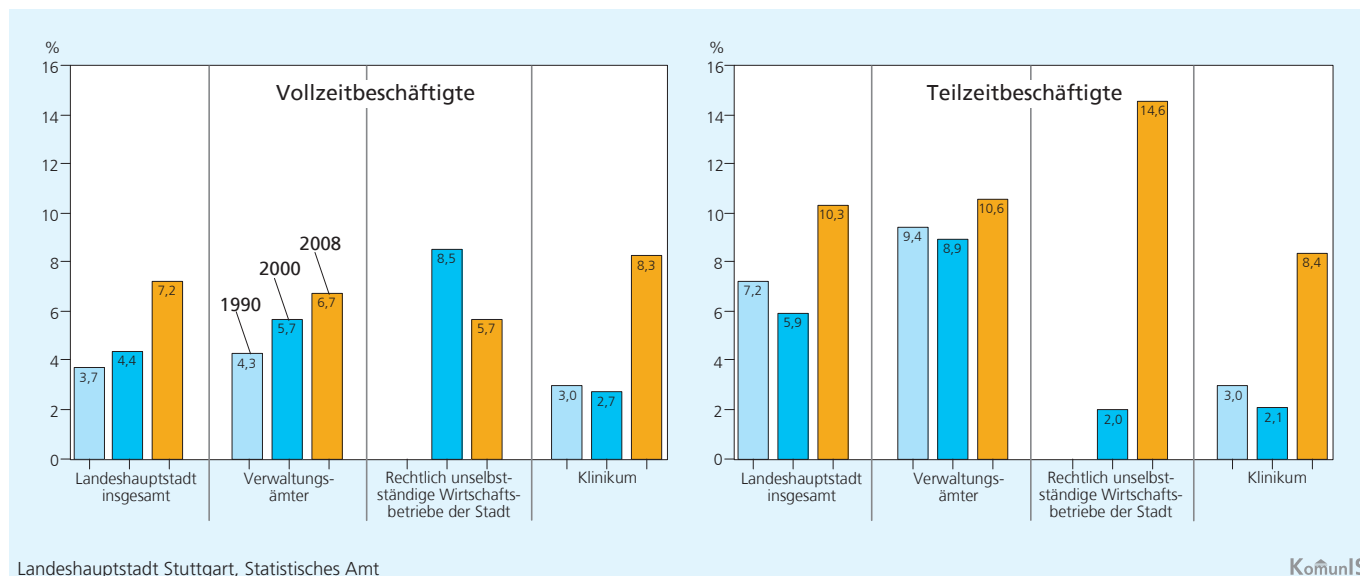
Zwischen den tarifgebundenen Vollzeit- und Teilzeitbeschäftigten sind die Zeitverträge jedoch ungleichmäßig verteilt. Die Befristungsquote 2008 ist beim Teilzeitpersonal mit einem Durchschnitt von 10,3 Prozent generell höher als beim Vollzeitpersonal (Durchschnitt 7,2 %). An der Spitze bei der Teilzeitbefristung stehen die rechtlich unselbstständigen Wirtschaftsunternehmen der Stadt mit einem Befristungsanteil von 14,6 Prozent, d.h. hier ist rund jeder sechste Teilzeitarbeitsplatz auch zeitlich befristet. In den vergangenen 20 Jahren hat sich hier die befristete Teilzeitarbeit am stärksten entwickelt. Demgegenüber hat das Klinikum mit 8,3 Prozent befristeten Arbeitsverhältnissen bei den tariflichen Vollzeitbeschäftigten am Ende des Jahres 2008 den höchsten Anteil. Dies ist fast eine Verdreifachung gegenüber dem Jahr

1990 mit damals noch einer Befristungsquote von 3,0 Prozent.

Zum Jahreswechsel 2008/2009 befand sich bei der Stadt Stuttgart als Arbeitgeberin insgesamt jeder zwölfte Tarifbeschäftigte oder in Zahlen 1275 der 15 443 Beschäftigten (ohne 2209 Beamte) in einem befristeten Arbeitsverhältnis. Wobei im Teilzeitbereich jede zehnte (558 von 5439 Beschäftigten) sowie im Vollzeitbereich jede(r) vierzehnte Arbeitnehmerin bzw. Arbeitnehmer (717 von 10 004) bei den tariflich Beschäftigten in einem befristeten Arbeitsverhältnis steht. Damit sind Zeitbefristungen zwar immer noch eine weitgehende Ausnahme gegenüber den normalen unbefristeten Regelarbeitsverhältnissen, aber die Zeitverträge beim Tarifpersonal der Arbeitgeberin Stadt haben seit 1990 absolut und relativ zugenommen. Die Gründe für die Zunahme der befristeten Arbeitsverhältnisse sieht die Stadtverwaltung wesentlich im steigenden Frauenanteil bei den Beschäftigten, der wiederum mehr Elternzeiten und Beurlaubungen zur Folge hat. Überplanmäßige Übernahmen von Auszubildenden und Projektstellen sind weitere Gründe (Gemeinderatsdrucksache 343/2009).

63

Abbildung: Anteil Zeitverträge bei Voll- und Teilzeitbeschäftigten (ohne Beamte)



Der Stuttgarter Arbeitsmarkt in der Wirtschaftskrise 2008/2009

Ulrich Stein, Nadja Wittmann

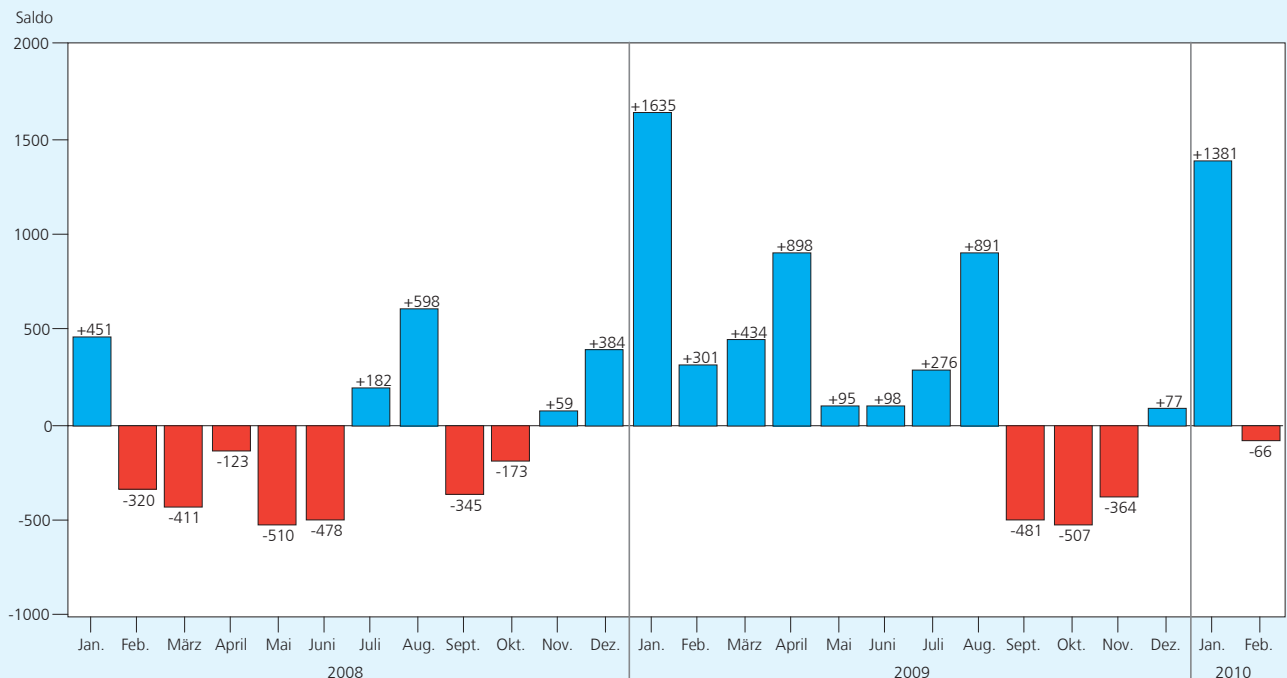
Die Folgen der Finanz- und Wirtschaftskrise des Jahres 2008 erreichten den Stuttgarter Arbeitsmarkt ab dem Spätherbst 2008. Aufgrund des Zusammenwirkens aus konjunkturellem Einbruch und dem saisonalen Einfluss des kalten Winters 2009 stieg die Zahl der Arbeitslosen zwischen Dezember 2008 und Januar 2009 um 1650 an. Die sonst übliche Frühjahrsbelegung entfiel und noch bis August 2009 nahmen von Monat zu Monat die Arbeitslosenzahlen im Saldo zu (vgl. Abbildung 1). Im September 2009 waren dann etwa 4500 oder knapp 30 Prozent mehr Stuttgarter arbeitslos als noch im September 2008.

Die Arbeitslosenquote lag mit knapp 6,8 Prozent um 1,6 Prozentpunkte höher als noch im Vorjahr.

Von den Folgen der Wirtschaftskrise betroffen waren überproportional häufig männliche Erwerbspersonen. Während die Zahl der arbeitslosen Männer zwischen September 2008 und September 2009 um knapp 40 Prozent anstieg, nahm die Zahl der arbeitslosen Frauen „nur“ um knapp 20 Prozent zu. Dieses Ungleichgewicht ist auf die punktuell besonders scharfe Rezession im Produzierenden Gewerbe mit seinem hohen Männererwerbstätigenanteil zurückzuführen.

Die stärksten Auswirkungen der Wirtschaftskrise auf den Stuttgarter Arbeitsmarkt können insgesamt auf den Zeitraum Januar bis August 2009 eingegrenzt werden. Die rezessiven Einflüsse überlagerten in dieser Zeitspanne die sonst üblichen jahreszeitlichen Schwankungen. Im Herbst 2009 trat die jahreszeitlich erwartbare Belebung wieder ein. Durch den langen und schneereichen Winter 2010 stieg die Arbeitslosenquote allerdings wieder auf 6,9 Prozent bis Februar 2010 an und lag damit auf dem Höchststand vom August 2009.

Abbildung 1: Saldo der Zahl der Arbeitslosen 2008, 2009 und 2010 jeweils zum Vormonat in Stuttgart



Im Verhältnis zu dem schärfsten wirtschaftlichen Einschnitt in der Nachkriegsgeschichte fiel der Anstieg der Arbeitslosenzahl relativ milde aus. Um die Belegschaften zu halten, wichen viele Arbeitgeber auf die Kurzarbeit aus. Dieses arbeitsmarktpolitische Instrument soll Arbeitnehmer vor der Arbeitslosigkeit schützen und den Unternehmen die Möglichkeit geben, trotz konjunktureller Schwierigkeiten, ihre Mitarbeiter zu behalten. Aufgrund der schlechten Geschäftserwartungen kam es im November und Dezember 2009 zu einer Antragsflut von 24 000 Kurzarbeitsanträgen bei der Bundesagentur für Arbeit (vgl. Abbildung 2).

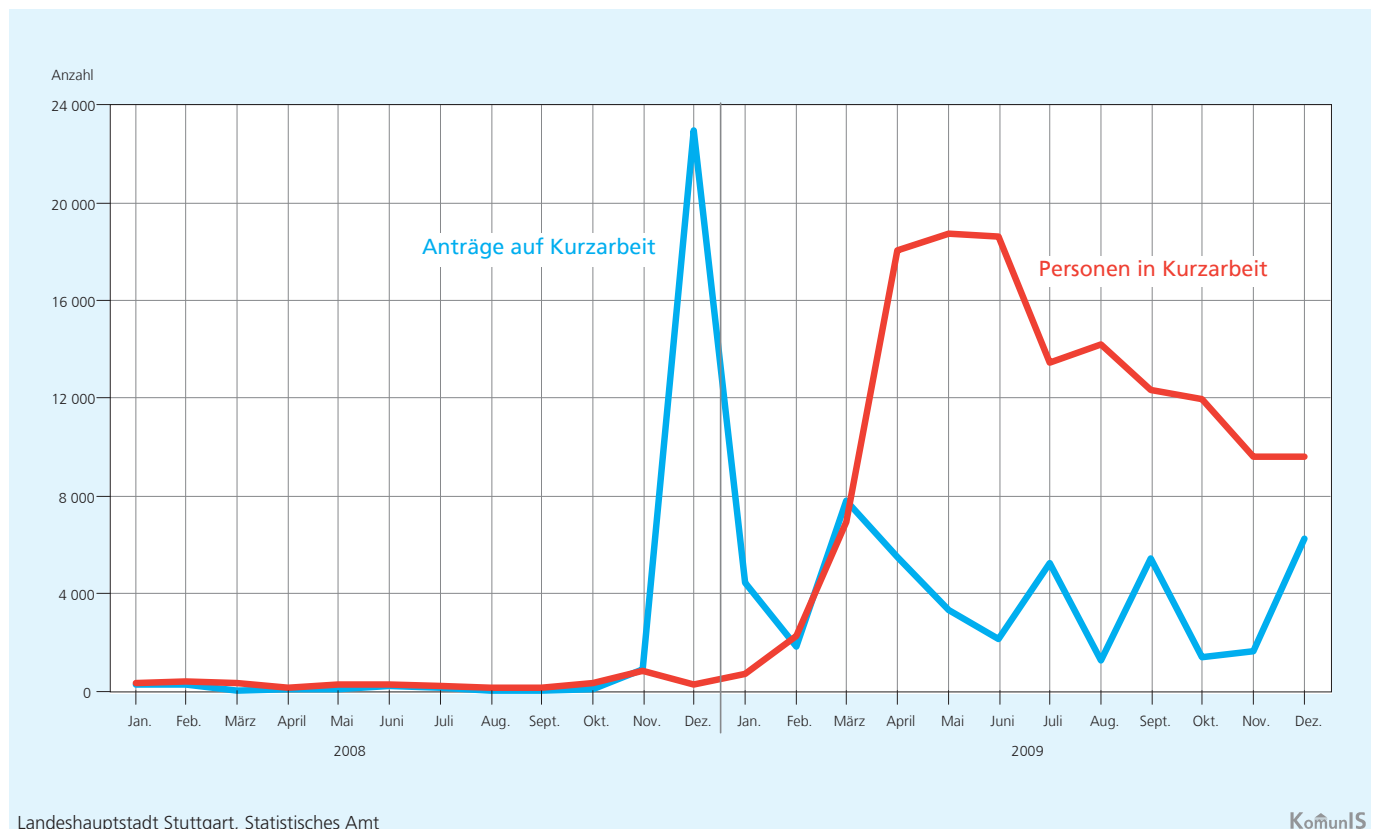
Mit einem zeitlichen Abstand zwischen Antragsstellung und Umset-

zung setzte ab März 2009 die Hauptphase der Kurzarbeit ein. Zum Höhepunkt wurde in knapp 500 Betrieben in Stuttgart kurz gearbeitet. Von Kurzarbeit betroffen waren zwischen April und Juni 2009 stets mehr als 18 000 Erwerbstätige. Das Maximum war im Mai 2009 mit 18 700 Kurzarbeitern – etwa 5,4 Prozent aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten – erreicht. Ab Juli sank die Kurzarbeiterzahl deutlich auf 13 500 ab. Am Ende des Jahres 2009 befanden sich noch gut 9600 Beschäftigte in Kurzarbeit.

Auch bei der Kurzarbeit war die Betroffenheit von Männern weitaus höher als von Frauen. Im Juni 2009 war jeder zehnte männliche Beschäftigte, aber nur jede fünfzigste weibliche Beschäftigte in Kurzarbeit.

Die konjunkturell ausgelöste Kurzarbeit wurde in den einzelnen Branchen in sehr unterschiedlichem Ausmaß in Anspruch genommen. Im Mai 2009 arbeiteten 14 300 beziehungsweise 77 Prozent aller konjunkturellen Kurzarbeiter in der Industrie (im Verarbeitenden Gewerbe). Im Kontrast dazu lag der Beschäftigtenanteil des Verarbeitenden Gewerbes an allen Beschäftigten nur bei 16 Prozent. Zwischenzeitlich befand sich somit etwa jeder vierte Industriebeschäftigte in Kurzarbeit. In den Dienstleistungsbranchen wurde die Kurzarbeit am stärksten in den Bereichen „Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen“ und „Information und Kommunikation“ (Kurzarbeiteranteil von zeitweise 4 %) in Anspruch genommen.

Abbildung 2: Kurzarbeiter in Stuttgart 2008 und 2009 nach Monaten



Auszubildende in Stuttgart seit 1980

Nadja Wittmann

Die Zahl der in Stuttgart tätigen Auszubildenden ist zwischen Juni 2008 und Juni 2009 um 3,1 Prozent auf 15 800 gestiegen. Damit bewegt sich deren Zahl ungefähr auf dem Niveau der letzten Jahre. Im Langzeitvergleich seit 1980 (vgl. Abbildung 1) lassen sich diese Zahlen einordnen. In den 1980er-Jahren gab es in Stuttgart bis zu 8000 Auszubildende mehr; der Höchststand wurde im Jahr 1986 gezählt. Danach sanken die Ausbildungszahlen von Jahr zu Jahr, anfangs deutlich, in diesem Jahrzehnt nur noch stark abgeschwächt.

Im Jahr 2009 betrug der Anteil der Auszubildenden an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten 4,6 Prozent. Bezogen auf alle Erwerbstätigen (einschließlich Beamte und Selbstständige) dürfte die Ausbildungsquote bei

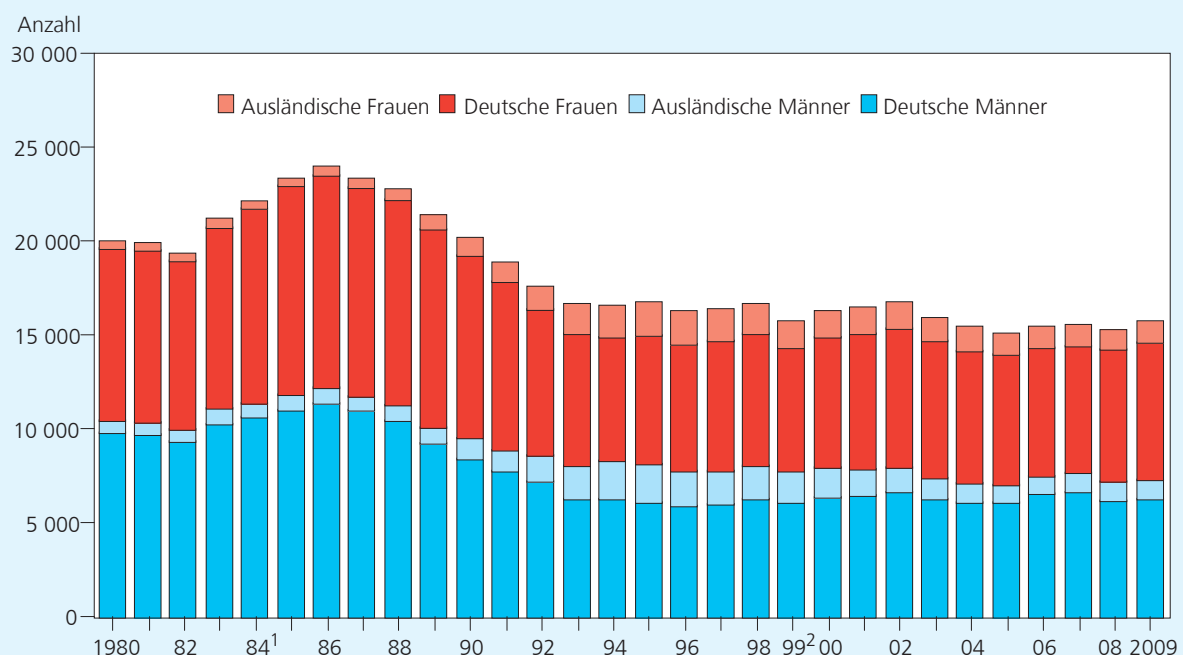
etwa 3,4 Prozent gelegen haben. Ihren Höchststand hatte die Ausbildungsquote ebenfalls im Jahr 1986: Damals waren 6,7 Prozent aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Ausbildung. Allerdings wurden bis 1999 noch Volontäre und Praktikanten zu den Auszubildenden gezählt. Tatsächlich dürften daher etwa 6,2 Prozent aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten Auszubildende gewesen sein.

Der Ausländeranteil an den Auszubildenden lag 2009 bei 14 Prozent. Diese Quote liegt relativ weit vom Höchststand von 22,5 Prozent im Jahr 1995 entfernt. Durch Einbürgerungen und Veränderungen im Staatsbürgerschaftsrecht lassen sich diese Werte allerdings im Zeitverlauf kaum mehr vergleichen. Interessant aber sind die

geschlechtsspezifischen Veränderungen, die sich innerhalb der Gruppe der ausländischen Auszubildenden ereignet haben. So hat sich der Frauenanteil bei den ausländischen Azubis mittlerweile an den der deutschen angeglichen. Während Mitte der 1980er-Jahre nur etwa ein Drittel der ausländischen Azubis weiblich waren (der Frauenanteil bei den deutschen Azubis betrug damals schon etwa 50 Prozent), lagen die Frauenanteile im Jahr 2009 bei den deutschen und den ausländischen Azubis jeweils bei 53 Prozent.

In Stuttgart wohnten im Jahr 2009 knapp 9000 Auszubildende. Von diesen Auszubildenden pendelten wiederum etwa 2500 aus, sodass letztlich ca. 60 Prozent der Stuttgarter Ausbildungsplätze mit Nicht-Stuttgartern

Abbildung 1: Auszubildende in Stuttgart seit 1980



¹ 1984 Aufgrund von Streiks nicht repräsentativ.

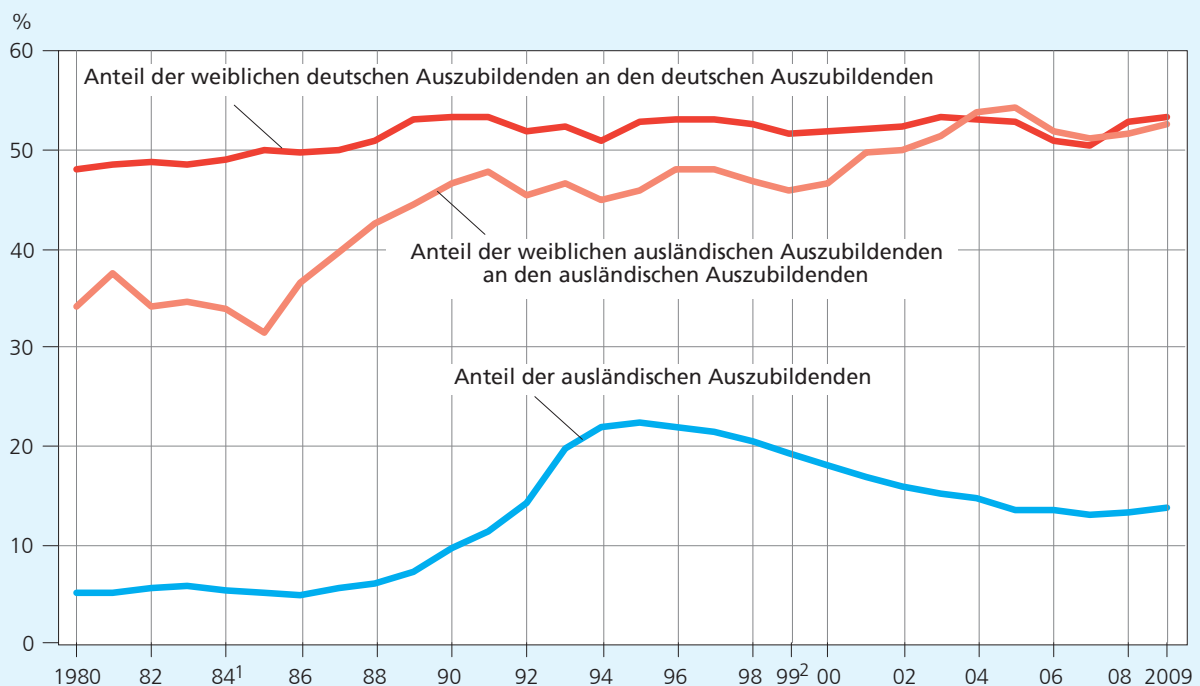
² 1999 Umstellung der Statistik (Volontäre und Praktikanten werden aufgrund der Umstellung nicht mehr gezählt).

besetzt wurden. Von den Auszubildenden, die in Stuttgart wohnen, waren 2009 etwa 21 Prozent Ausländer. Da der Bevölkerungsanteil der Ausländer in den „ausbildungsrelevanten“ Jahrgängen (abgeschätzt mit der Zahl der 16- bis 23-Jährigen) in Stuttgart etwa 25 Prozent beträgt, waren Ausländer auf dem Ausbil-

dungsmarkt unterrepräsentiert. Der Frauenanteil unter den in Stuttgart wohnhaften ausländischen Auszubildenden betrug 45 Prozent und entsprach damit in den ausbildungsrelevanten Jahrgängen annähernd dem Anteil der ausländischen Frauen an den Ausländern insgesamt von 47 Prozent. Weibliche deutsche Auszu-

bildende stellten dagegen 50 Prozent der in Stuttgart wohnhaften deutschen Auszubildenden – eine Quote, die aufgrund ihres Bevölkerungsanteils unter der deutschen Bevölkerung im „ausbildungsrelevanten Alter“ leicht über dem Erwartbaren lag.

Abbildung 2: Quote der Auszubildenden in Stuttgart seit 1980



¹ 1984 Aufgrund von Streiks nicht repräsentativ.

² 1999 Umstellung der Statistik (Volontäre und Praktikanten werden aufgrund der Umstellung nicht mehr gezählt).

Joachim Eicken

Tourismus in Stuttgart im Jahr 2009

Finanz- und Wirtschaftskrise wirkt sich stark auf Übernachtungstourismus aus

Die globale Finanz- und Wirtschaftskrise bewirkte einen starken Rückgang im Übernachtungsvolumen in den Stuttgarter Beherbergungsbetrieben

Den Ergebnissen der monatlich durchgeführten Beherbergungsstatistik zufolge haben im Jahr 2009 insgesamt 1 393 516 Gäste in den Stuttgarter Beherbergungsbetrieben mit neun und mehr Betten (incl. Camping) übernachtet. Bei einer durchschnittlichen Aufenthaltsdauer von 1,8 Tagen wurden von diesen Gästen 2 509 713 Übernachtungen gebucht. Dies ist gegenüber dem Vorjahr eine Abnahme um 92 909 Gäste (- 6,2 %) beziehungsweise 226 436 Übernachtungen (- 8,3 %). Nachdem in Stuttgart seit 1992 fast jedes Jahr ein neuer Übernachtungsrekord erzielt wurde und selbst nach außerordentlich tourismusrelevanten Events wie die Fußball-WM im Jahr 2006 kein Rückgang im Übernachtungstourismus folgte, hat diese langjährige positive Entwicklung im Jahr 2009 keine Fortsetzung gefunden. Vom Rückgang der Übernachtungszahlen besonders betroffen waren und sind hochpreisliche Übernachtungsangebote.

Bettenangebot

Das Angebot an Übernachtungsmöglichkeiten ist mit einem Angebot von 16 878 Betten bzw. Schlafgelegenheiten weitgehend konstant geblieben

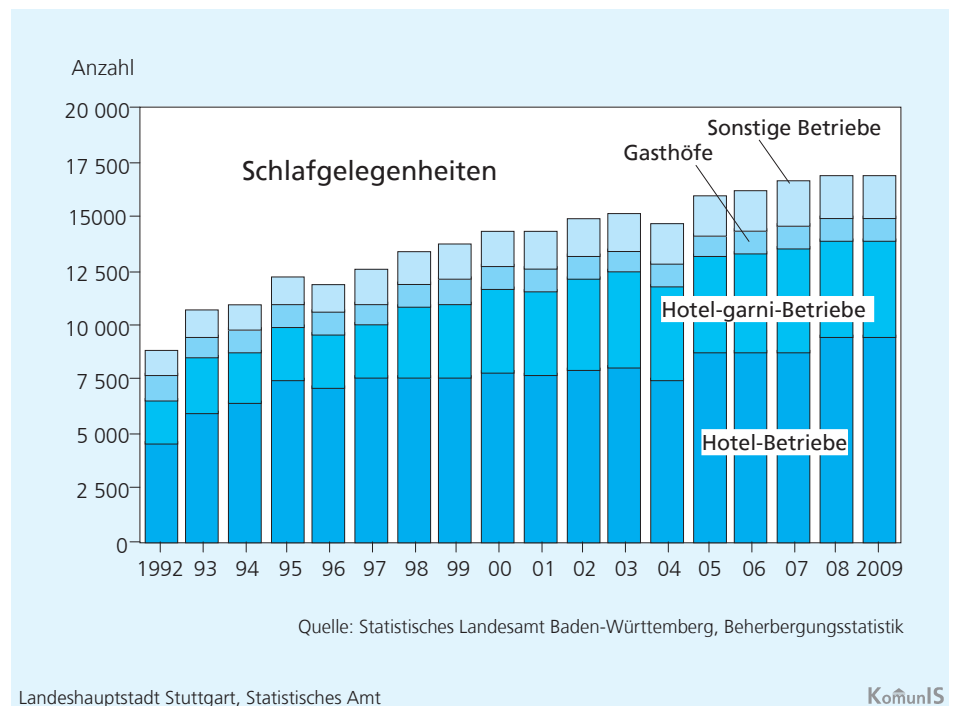
In den 155 Stuttgarter Übernachtungsbetrieben standen insgesamt 16 878 Betten/Schlafgelegenheiten zur Verfügung (Stand Juli 2009). Damit hat sich zwischen 2008 und 2009 das Angebot an Betten kaum verändert, allerdings hat sich der Konzentrationsprozess im Beherbergungsgewerbe weiter fortgesetzt. Lag die durchschnittliche Bettenzahl im Jahr 1992 noch bei 69 Betten pro Betrieb, so stieg dieser Wert auf zwischenzeitlich 109 Betten pro Betrieb. Dabei zeigen sich innerhalb der Beherbergungsbetriebe jedoch große Unterschiede.

Betriebsart

83 % des gesamten Angebotes befindet sich in Hotel- und Hotel-garni-Betrieben

Differenziert nach Betriebsarten lag 1992 die durchschnittliche Bettenanzahl in Hotels bei 130 Betten, mittlerweile liegt die durchschnittliche Bettenanzahl in dieser Betriebskategorie bei 183 Betten. Mit 9502 Betten in Hotels und weiteren 4520 Betten in Hotel-garni-Betrieben befinden sich 83 Prozent des gesamten Übernachtungsangebotes in diesen beiden Angebotssegmenten. In Gasthöfen und Pensionen stehen mit 1027 Betten sechs Prozent des Angebotes und in sonstigen Beherbergungsbetrieben (einschließlich Camping) mit 1829 Betten elf Prozent des Angebotes an Betten zur Verfügung. Im Beobachtungszeitraum 1992 bis 2009 hat sich insbesondere das Angebot an Übernachtungsmöglichkeiten in Hotels von 4667 auf 9502 Betten und damit um 103 Prozent, in Hotel-garni-Betrieben von 1948 auf 4520 Betten und damit um 132 Prozent erhöht. Das Übernachtungsangebot in Pensionen und Gasthöfen ist weitgehend konstant geblieben ist, allerdings ist die Zahl der Betriebe in diesem Angebotssegment deutlich zurückgegangen.

Abbildung 1: Entwicklung des Angebots an Schlafgelegenheiten in Stuttgarter Beherbergungsbetrieben seit 1992



Ausstattung

28 Betriebe mit 7260 Betten können den beiden höchsten Ausstattungskategorien zugeordnet werden

Trotz der erheblichen Erweiterung des Angebotes an Übernachtungsmöglichkeiten und der Konzentration im Beherbergungsgewerbe hin zu größeren Hotelanlagen, steht weiterhin ein breites Spektrum an unterschiedlich ausgestatteten Beherbergungsbetrieben dem Markt zur Verfügung. So können von den 154 kategorisierbaren Betrieben 28 Betriebe mit insgesamt 7260 Betten der guten/sehr guten Ausstattungskategorie zugeordnet werden, es handelt sich hierbei um überwiegend große Betriebe mit durchschnittlich 259 Betten. Der mittleren Ausstattungskategorie sind aktuell 58 Betriebe mit insgesamt 5132 Betten (durchschnittliche Betriebsgröße 88 Betten) und der einfachen/sehr einfachen Ausstattungskategorie 68 Betriebe mit insgesamt 3886 Betten zuzuordnen. Hierbei handelt es sich überwiegend um kleinere Betriebe, die durchschnittliche Bettenanzahl in diesem Segment liegt bei 57 Betten pro Betrieb.

Preis

45 Betriebe mit 9011 Betten (53 %) mit Übernachtungspreisen von über 100 Euro

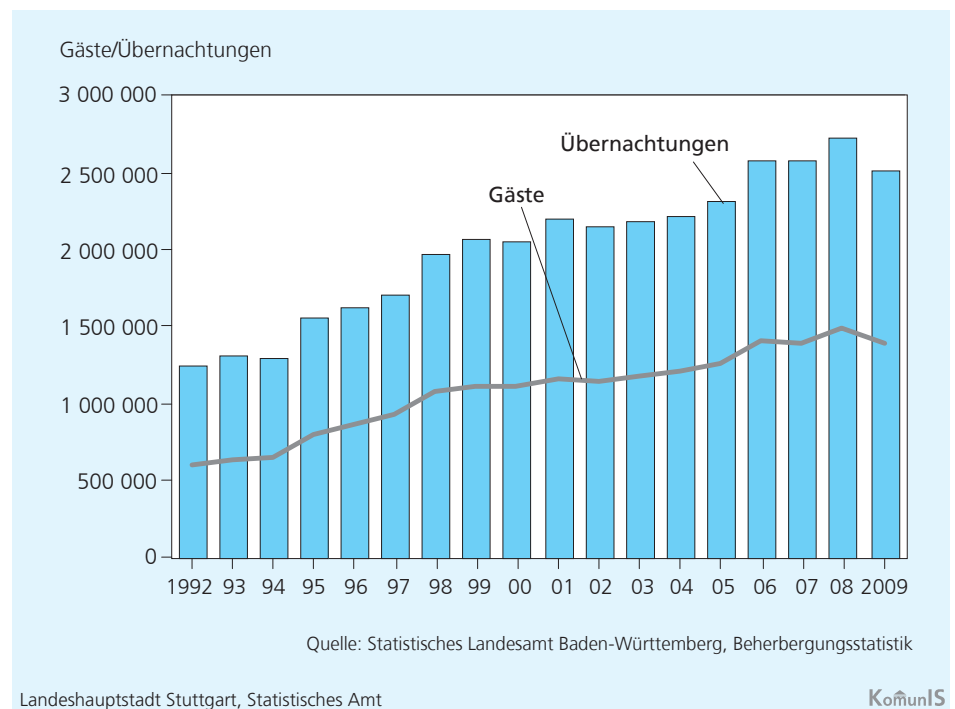
Auch preislich ist das Angebot an Übernachtungsmöglichkeiten trotz der starken Konzentration auf die beiden Segmente der Hotels und der Hotel-garni-Betriebe in Stuttgart breit gestreut. So liegt in 45 Betrieben mit einem Angebot von 9011 Betten (53 %) der (geschätzte) Durchschnittspreis für eine Übernachtung bei über 100 Euro, die durchschnittliche Betriebsgröße liegt in diesem Angebotssegment bei 200 Betten pro Betrieb. Der Preiskategorie 70 bis 100 Euro können 66 Betriebe mit insgesamt 4292 Betten zugerechnet werden, die durchschnittliche Betriebsgröße liegt bei 65 Betten und zu der preisgünstigen Gruppe der Beherbergungsbetriebe in Stuttgart (unter 70 Euro) können insgesamt 43 Betriebe mit 2975 Betten gezählt werden. Durch Neueröffnung größerer „low-budget“-Betriebe in den letzten Jahren liegt die durchschnittliche Betriebsgröße bei diesen preiswerteren Beherbergungsbetrieben bei 69 Betten.

Gäste und Übernachtungen

Das Übernachtungsvolumen 2009 liegt leicht unter dem Ergebnis des erfolgreichen Fußball-WM-Jahres 2006

Das Tourismusjahr 2009 musste in Stuttgart mit einem erheblichen Rückgang bei den Gästen und den von diesen Gästen gebuchten Übernachtungen abgeschlossen werden. Die globale Wirtschaftskrise ließ die Zahl der Gäste von 1 486 425 auf 1 393 516 und die Zahl der Übernachtungen von 2 736 149 auf 2 509 713 sinken. Ein solch starker Rückgang in Höhe von 92 909 Gästen (- 6,2 %) beziehungsweise 226 436 den Übernachtungen (- 8,3 %) ist für den erfolgsverwöhnten Stuttgarter Übernachtungstourismus neu. Das Übernachtungsvolumen des Jahres 2009 entspricht knapp dem Ergebnis des WM-Jahres 2006.

Abbildung 2: Entwicklung der Gäste und Übernachtungen in Stuttgarter Beherbergungsbetrieben seit 1992



Rückblick

Im Tourismusjahr 2009 setzte sich die erfolgreiche Entwicklung der letzten 15 Jahre nicht fort

Der durch die globale Finanz- und Wirtschaftskrise ausgelöste Rückgang im Übernachtungsvolumen im Jahr 2009 bremst die rasante Entwicklung, die der Stuttgarter Übernachtungstourismus in den letzten Jahren genommen hat.

Bis Anfang der 90er-Jahre schwankte das Übernachtungsvolumen zwischen 1,1 und 1,3 Millionen Übernachtungen

Das Übernachtungsvolumen in Stuttgart schwankte in den 80er-Jahren bis Anfang der 90er-Jahre zwischen 1,1 und 1,3 Millionen Übernachtungen pro Jahr. Doch seit Mitte der 90er-Jahre boomt der Tourismus in Stuttgart. Nach langen, mit deutlichen Zuwachsraten versehenen Jahren war erst wieder im Jahr 2002 ein leichter, konjunkturbedingter Rückgang des Übernachtungsvolumens in Höhe von 2,4 Prozent zu verzeichnen. Dieser Rückgang hatte sich in den folgenden Jahren aber nicht fortgesetzt, denn nach den Jahren 2003 bis 2005 mit jeweils leichten Gewinnen konnte im Fußball-WM-Jahr 2006 wieder ein sehr deutlicher Zuwachs bei Gästen und Übernachtungen verzeichnet werden. Insgesamt 1 405 082 Gäste hatten im Jahr 2006 in Stuttgarter Beherbergungsbetrieben übernachtet und dabei 2 573 843 Übernachtungen gebucht. Gegenüber dem Jahr 2005 bedeutete dies eine Zunahme um elf Prozent.

Fußball-WM-Jahr 2006 mit deutlichen Zuwächsen

Das überaus positive Ergebnis des Jahres 2006 in Stuttgart wiegt um so stärker, da im Jahr 2006 das Übernachtungsvolumen in Deutschland nur um zwei Prozent und im Land Baden-Württemberg nur um 0,9 Prozent zugenommen hatte.

Auch in den Jahren 2007 und 2008 wuchs der Übernachtungstourismus in Stuttgart

Aufgrund der WM-geprägten Tourismusbilanz des Jahres 2006 war damals befürchtet worden, dass die folgenden Tourismuszahre die Rekordwerte des Jahres 2006 nicht mehr erreichen werden und ein nach tourismusrelevanten Großereignissen „üblicher“ Nachfrageeinbruch folgt. Doch Dank der positiven gesamtwirtschaftlichen Entwicklung in den Jahren 2007 und 2008, von der insbesondere der exportorientierte Wirtschaftsraum Stuttgart profitierte, und Dank der nachhaltigen Wirkung neuer tourismusrelevanter Infrastruktur in Stuttgart wie zum Beispiel dem im Jahr 2006 eröffneten Mercedes-Benz-Museum oder dem neuen Kunstmuseum hatte sich das Übernachtungsvolumen in Stuttgarter Beherbergungsbetrieben im Jahr 2007 weitgehend auf dem Niveau des Jahres 2006 gehalten. Das Tourismuszahr 2008 brachte eine Fortsetzung der positiven Entwicklung der Vorjahre, die bisherigen „Rekordjahre“ 2006/2007 wurden sogar deutlich übertroffen. So stieg 2008 die Zahl der in Stuttgarter Beherbergungsbetrieben mit neun und mehr Betten registrierten Gäste gegenüber dem Jahr 2007 um 6,3 Prozent auf 1 486 425 Gäste, die Zahl der von diesen Gästen gebuchten Übernachtungen um 5,8 Prozent auf insgesamt 2 736 146 Übernachtungen. Der erfolgreiche Start der neuen Landesmesse Stuttgart und des darin integrierten Internationalen Congresscentrums Stuttgart (ICS) sind dabei als wesentliche Impulse für die im Landes- und Großstadtvergleich positive Tourismusbilanz des Jahres 2008 anzusehen.

Im Jahr 2009 setzte sich die positive Entwicklung im Übernachtungstourismus infolge der globalen Wirtschafts- und Finanzkrise nicht fort. Tagungen und Kongresse wurden abgesagt oder verschoben, Geschäfts- und Dienstreisen auf den unbedingt erforderlichen Umfang reduziert, die zum Teil massiven Auftragseinbrüche in der hiesigen, stark exportabhängigen Wirtschaft ließen viele Dienst- und Geschäftsreisen unnötig werden.

Betriebsarten

Besonders stark ist das Übernachtungsvolumen in Hotel-Betrieben gesunken

Der Rückgang im Übernachtungsvolumen zwischen 2008 und 2009 betraf nicht alle Betriebsarten gleichermaßen. So ist die Zahl der in Hotels gebuchten Übernachtungen um 181 136 Übernachtungen (- 11,5 %), in Hotel-garni-Betriebe um 39 568 Übernachtungen zurückgegangen. Der Rückgang in Hotel-garni-Betrieben entspricht einem prozentualen Rückgang von „nur“ fünf Prozent. Bei Gasthöfen und Pensionen wurden 13 810 Übernachtungen weniger gebucht (- 10,9 %), bei sonstigen Beherbergungsbetrieben kann sogar ein leichter Zuwachs von 8078 Übernachtungen beziehungsweise 3,2 Prozent verzeichnet werden.

Preiskategorien

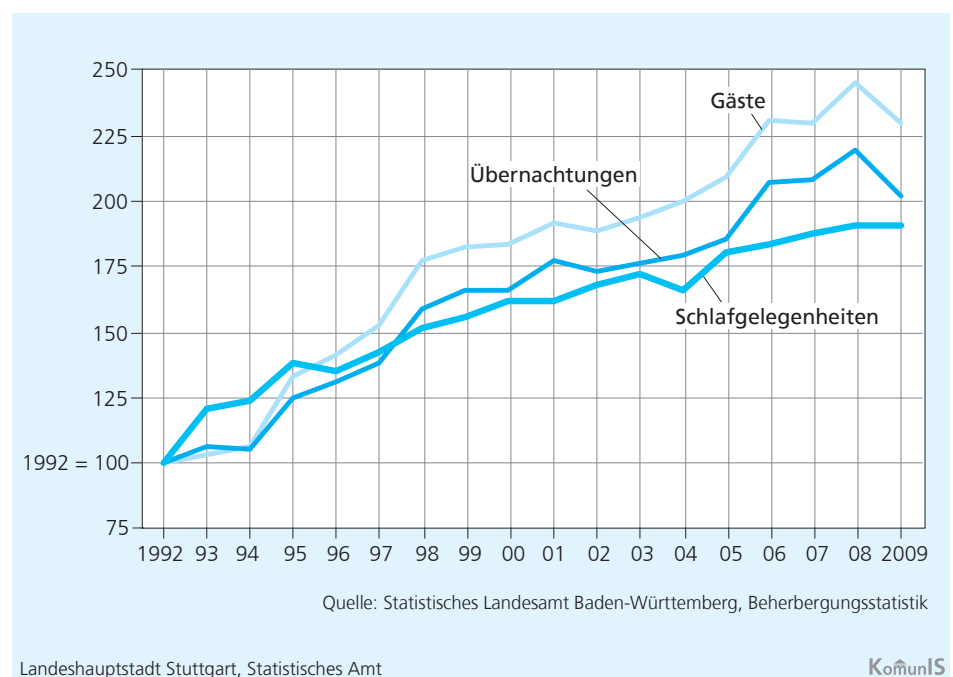
Preiswerte Übernachtungsmöglichkeiten sind fast im gleichen Umfang nachgefragt worden wie im Vorjahr

Weitere Hinweise auf Veränderungen in der Nachfrage nach Übernachtungsmöglichkeiten gibt eine vom Statistischen Amt Stuttgart vorgenommene Differenzierung des Angebots nach Preiskategorien. Hierdurch wird insbesondere der Heterogenität des Angebots im Segment der Hotel-garni-Betriebe, zu denen auch die neu errichteten „low-budget-Hotels“ zählen, Rechnung getragen. So haben insbesondere Übernachtungsbetriebe, die den beiden höchsten Preiskategorien (100 bis 150 Euro und 150 Euro und mehr) zuzurechnen sind, einen Rückgang im Übernachtungsvolumen in Höhe von 158 880 Übernachtungen beziehungsweise 10,3 Prozent zu verzeichnen, das heißt, 70 Prozent des Gesamtrückgangs konzentriert sich auf das Angebot der hochpreislichen Betriebe. Einen ebenfalls starken Rückgang in Höhe von 61 513 Übernachtungen beziehungsweise 9,0 Prozent verzeichnen Betriebe der Preiskategorie 70 bis unter 100 Euro. Bei Betrieben der Preiskategorie unter 70 Euro ist das Übernachtungsvolumen um 6879 Übernachtungen (- 1,4 %) nur marginal gesunken.

Die Nachfrage ist im Zeitraum seit 1992 stärker gestiegen als das Angebot

Vergleicht man die Situation im Beherbergungswesen im Jahr 1992 mit der Situation im Jahr 2009, so wird trotz der negativen Bilanz des vergangenen Jahres die bislang boomende Entwicklung im Städtetourismus Stuttgart deutlich. In diesem Zeitraum hat sich die Zahl der Gäste um 130 Prozent erhöht, die Zahl der von diesen Gästen gebuchten Übernachtungen hat sich im gleichen Zeitraum verdoppelt. Das Gästeaufkommen ist folglich stärker gestiegen als das Übernachtungsvolumen. Ursache dieser unterschiedlich starken Zunahme bei Gästen und Übernachtungen liegt in der Verkürzung der durchschnittlichen Übernachtungsdauer von 2,05 auf aktuell 1,80 Übernachtungen pro Gast respektive Aufenthalt. Die Entwicklung der Gäste und Übernachtungen sowie die Entwicklung des Angebots an Übernachtungsmöglichkeiten zeigen, dass die Nachfrage gemessen an der Zahl der Übernachtungen sich etwas mehr als verdoppelt hat, das Angebot sich in diesem Zeitraum etwas weniger als verdoppelt hat. Angebot und Nachfrage haben sich somit weitgehend parallel entwickelt.

Abbildung 3: Entwicklung des Bettenangebotes, des Gäste- und Übernachtungsvolumens in Stuttgarter Beherbergungsbetrieben seit 1992



Auslastung der Betriebe

Durch den Rückgang der Übernachtungen im Jahr 2009 bei konstantem Angebot ist die Auslastung wieder auf 40,7 % gesunken

Die Bettenauslastung lag in den 90er-Jahren bei 37 Prozent und ist bis 2008 weitgehend kontinuierlich auf 44,5 Prozent gestiegen. Die durchschnittliche Auslastung aller Beherbergungsbetriebe lag im Tourismusjahr 2009 bei 40,7 Prozent. Da sich das Angebot den Nachfrageschwankungen weder kurzfristig noch im analogen Umfang anpassen kann, hat sich die Auslastung in den Beherbergungsbetrieben gegenüber dem Vorjahr um 3,9 Prozentpunkte verschlechtert (vgl. Abbildung 4).

Übernachtungen im saisonalen Verlauf

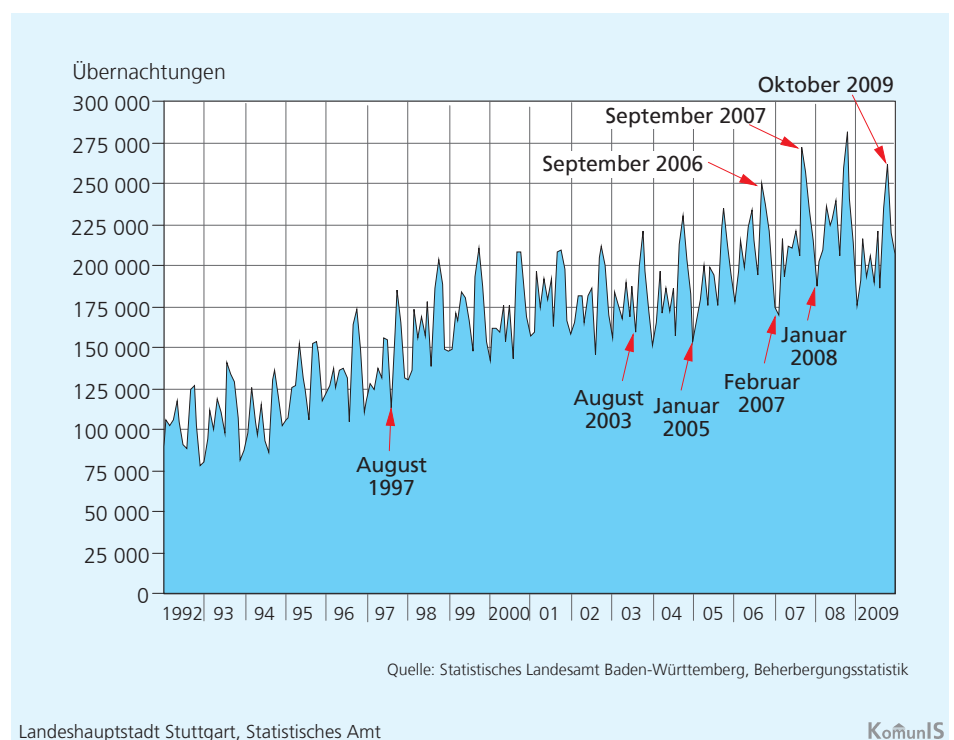
Der Rückgang in den Übernachtungszahlen ist mit Ausnahme des Monats März in allen Monaten fast gleichermaßen zu spüren gewesen

Auch im abgelaufenen Tourismusjahr erwies sich der Monat Oktober als der übernachtungsstärkste Monat, als insgesamt 262 462 Übernachtungen gebucht wurden. Gegenüber dem bisherigen Rekordmonat des Vorjahres mit 281 271 in einem einzigen Monat gebuchten Übernachtungen bedeutet dies ein Rückgang von 19 256 Übernachtungen beziehungsweise 6,8 Prozent. Mit Ausnahme des Monats März 2009 konnte in keinem Monat das Vorjahresergebnis auch nur annähernd gehalten werden. Den höchsten Verlust musste das Beherbergungsgewerbe im Monat April 2009 verzeichnen, in dem 43 090 Übernachtungen beziehungsweise 18,2 Prozent weniger Übernachtungen gebucht wurden als im Vergleichsmonat des Vorjahres (vgl. Abbildung 5).

Abbildung 4: Bettenauslastung in Stuttgarter Beherbergungsbetrieben seit 1992



Abbildung 5: Übernachtungen in Stuttgarter Beherbergungsbetrieben seit 1992 nach Monaten



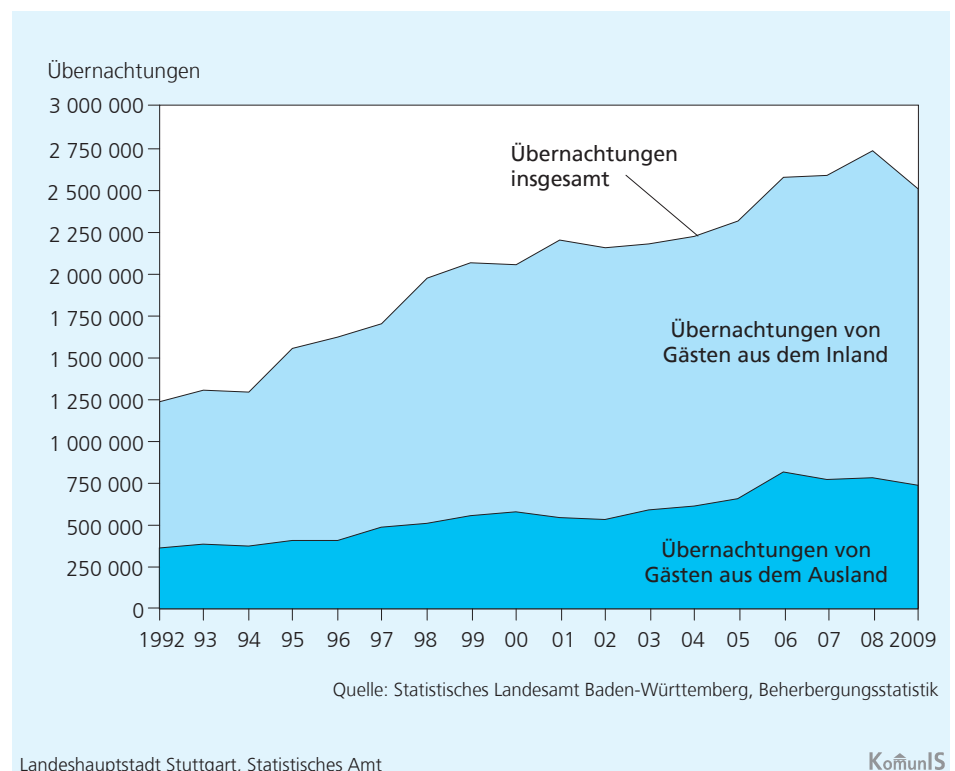
Herkunft der Übernachtungsgäste

Die Fußball-WM im Jahr 2006 bewirkte hohe Übernachtungszahlen von Gästen aus dem Ausland

Nicht zuletzt aufgrund der Fußball-WM wurden im Jahr 2006 insgesamt 825 981 Übernachtungen von ausländischen Gästen – und damit soviel wie noch nie zuvor – gebucht. Von besonderer Bedeutung waren dabei die Gäste der Fußballnationen, deren Mannschaften in Stuttgart gespielt haben. Der Rückgang im Jahr 2007 in Höhe von 15,5 Prozent bei den ausländischen Gästen beziehungsweise bei den von diesen Gästen gebuchten Übernachtungen in Höhe von 9,5 Prozent erfolgte nicht unerwartet, da – abgesehen von der Straßenrad-WM im September 2007

Die Nachfrage aus dem Ausland hat infolge der Finanz- und Wirtschaftskrise im Jahr 2009 um 6,8 % abgenommen

Abbildung 6: Gäste und Übernachtungen in Stuttgarter Beherbergungsbetrieben seit 1992 nach Herkunft der Gäste



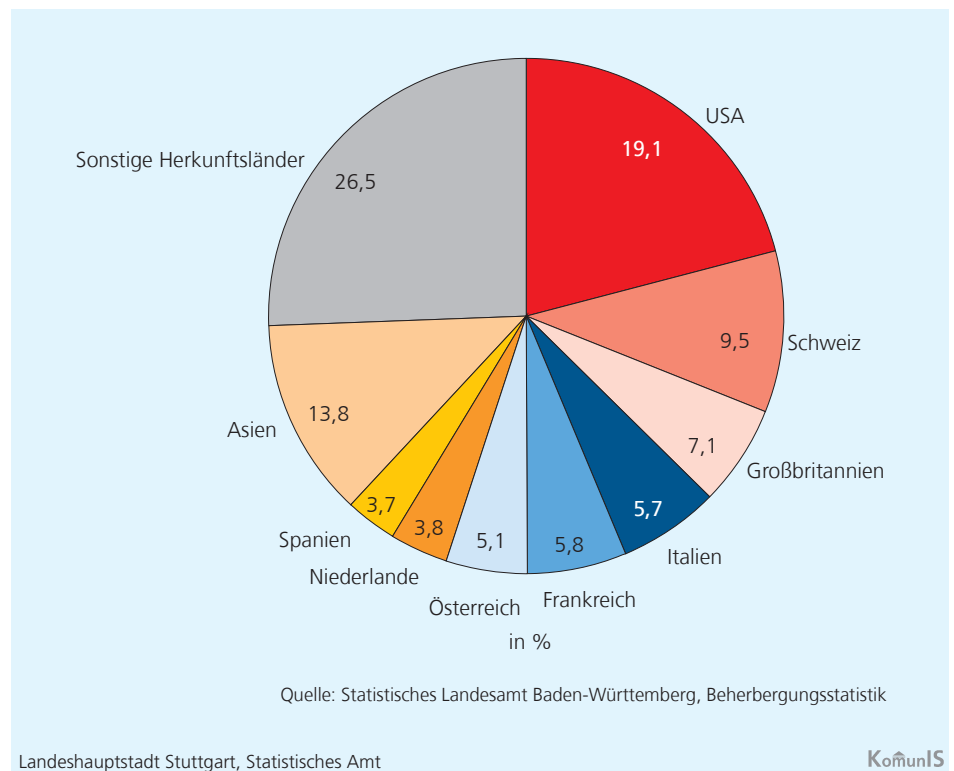
Bei Entwicklung der Inlands- und Auslands Gäste seit 1992 weitgehend paralleler Verlauf

Die Entwicklung der Übernachtungszahlen von inländischen und ausländischen Gästen seit 1992 zeigt, dass beide Gästegruppen weitgehend gleichermaßen für die positive Gesamtentwicklung im Zeitraum 1992 bis 2008 verantwortlich waren. Gleichwohl verläuft die Entwicklung bei inländischen Gästen und ausländischen Gästen nicht gleichmäßig parallel, sondern ist bei beiden Gästegruppen von Phasen deutlicher Zunahme, Stagnation und zum Teil auch leichter Abnahme gekennzeichnet. Dabei ist bemerkenswert, dass bei Stagnation oder leichtem Rückgang der Inlandsnachfrage die Nachfrage aus dem Ausland in fast entsprechendem Umfang zugenommen hat und eine Stagnation beziehungsweise leichter Rückgang bei ausländischen Gästen durch eine verstärkte Nachfrage aus dem Inland aufgefangen wurde. Erstmals seit Beginn des Beobachtungszeitraumes wurde im Jahr 2009 der Rückgang in der Binnennachfrage nicht durch eine verstärkte Nachfrage von Gästen aus dem Ausland kompensiert.

Herkunftsländer

Trotz der negativen Gesamtbilanz bei ausländischen Gästen lassen sich bei Differenzierung nach einzelnen Herkunftsländern unterschiedliche Entwicklungen des jeweiligen Übernachtungsvolumens feststellen.

Abbildung 7: Übernachtungen von Gästen aus dem Ausland in Stuttgart nach Herkunftsländern 2009



Schweiz

Die meisten Auslandsübernachtungen wurden von Schweizer Gästen gebucht

Besonders beliebt bei den Schweizern ist der Weihnachtsmonat

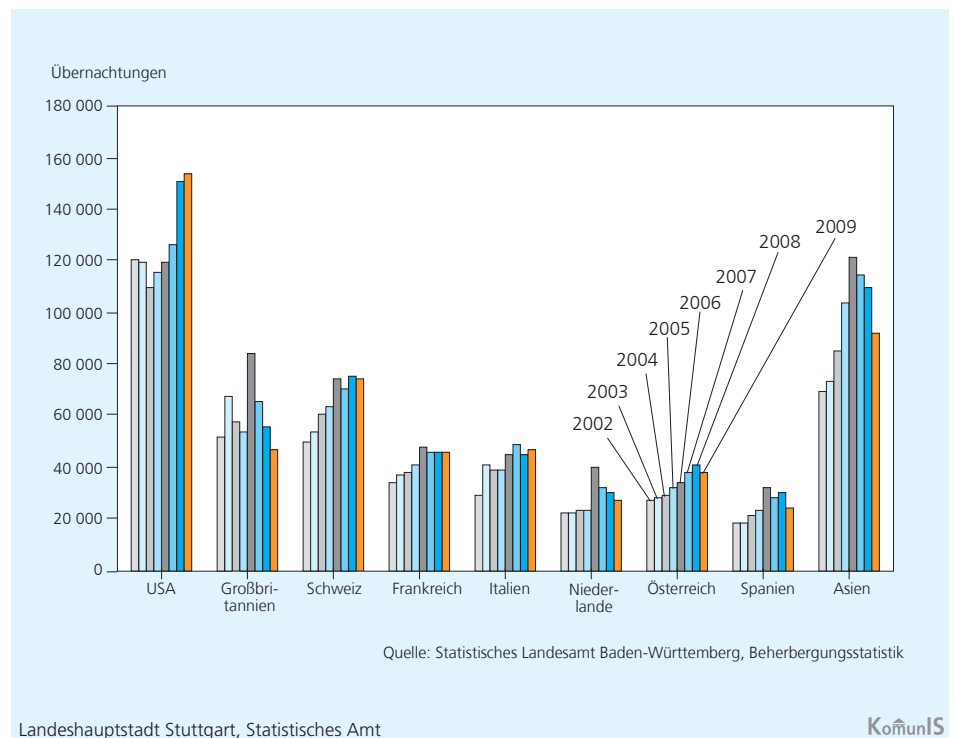
Gemessen an der Zahl der Gäste war im abgelaufenen Tourismusjahr die Schweiz das wichtigste Herkunftsland. 49 839 Gästen buchten sich in einem Stuttgarter Beherbergungsbetrieb für eine oder mehrere Übernachtungen ein. Bei einer durchschnittlichen Aufenthaltsdauer von 1,5 Nächten pro Aufenthalt resultierten daraus 74 559 Übernachtungen. Damit wurde das Rekordergebnis des Jahres 2006, als nicht zuletzt aufgrund des Fußball-WM-Spiels Schweiz - Frankreich insgesamt 74 483 Übernachtungen von Schweizer Gästen in Stuttgarter Beherbergungsbetrieben gebucht wurden, wie bereits im Vorjahr erneut erreicht. Dies bedeutet, dass die Schweizer als Übernachtungsgäste am allgemeinen Rückgang des Übernachtungsvolumens nicht beteiligt waren, sondern stabilisierend auf den Übernachtungstourismus gewirkt haben. Bei Schweizer Gästen hat der Weihnachtsmonat Dezember seine Bedeutung weiter beibehalten können. Allein im vergangenen Dezember wurden 18 642 Übernachtungen von Gästen aus diesem Nachbarland gebucht. Dies bedeutet, dass – wie schon ununterbrochen seit 1994 – auch im vergangenen Jahr etwa ein Viertel aller von Schweizern gebuchten Übernachtungen im Monat Dezember gebucht wurden. Der Einfluss des Weihnachtsmarktes auf das Besucherverhalten ist bei den Schweizern nach wie vor stark ausgeprägt.

USA

Gemessen an der Zahl der Übernachtungen sind die USA weiterhin das wichtigste Herkunftsland

Aufgrund der deutlich längeren Aufenthaltsdauer sind – gemessen an der Zahl der gebuchten Übernachtungen – die USA der wichtigste Auslandsmarkt für Stuttgart. 154 043 Übernachtungen wurden von 38 999 Gästen gebucht, die durchschnittliche Aufenthaltsdauer betrug 4,0 Übernachtungen. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies sogar eine Zunahme an Übernachtungen um 2,3 Prozent bei gleichzeitiger Abnahme der in Stuttgart übernachtenden Gäste um 11,1 Prozent. Die Abnahme in der Zahl der Gäste wurde durch eine deutlich längere Aufenthaltsdauer kompensiert (2008: 3,4 Tage, 2009: 4,0 Tage)

Abbildung 8: Entwicklung des Übernachtungsvolumens in Stuttgart 2002 bis 2009 nach Herkunftsländern



Frankreich

Analog zur Schweiz waren auch aus Frankreich im WM-Jahr 2006 infolge des WM-Gruppenspiels Frankreich – Schweiz deutlich mehr Gäste und Übernachtungen festzustellen. Im Jahr 2007 hat sich das Übernachtungsvolumen französischer Gäste allerdings wieder reduziert, seitdem zeigt sich das Übernachtungsvolumen dieser Gäste weitgehend stabil. Dies bedeutet aber auch, dass die seit Juni 2007 vorhandene direkte TGV/ICE-Verbindung Stuttgart – Paris bislang keine Erhöhung der Übernachtungszahlen durch Gäste aus Frankreich/Paris bewirkt hat.

Großbritannien

Die Entwicklung des Gästeaufkommens aus Großbritannien steht ganz im Zeichen des Fußballs. Besonders hohe Übernachtungszahlen von Gästen aus Großbritannien werden erzielt, wenn in Stuttgart Fußballspiele im Rahmen eines europäischen Fußballpokalwettbewerbs zwischen dem VfB und einer Mannschaft aus Großbritannien ausgetragen werden. Das bislang höchste Übernachtungsvolumen von Gästen aus Großbritannien 2006 war wesentlich bestimmt durch das WM-Spiel zwischen England und Ecuador. Eine Verstetigung des Übernachtungsvolumens aus den zu Großbritannien zählenden Ländern ist daher nur schwer erreichbar.

Niederlande

Auch bei den Niederlanden als Herkunftsland ist eine sehr starke Fußball-Abhängigkeit bei den Gäste- und Übernachtungszahlen zu beobachten und hier insbesondere im Jahr 2006, als in Stuttgart das Fußball-WM-Spiel Niederlande – Elfenbeinküste stattfand. Obgleich Stuttgart an der Urlaubsstrecke gen Süden liegt, konnte diese Zielgruppe noch nicht zu einem mit einer Übernachtung verbundenen Zwischenhalt in Stuttgart gewonnen werden.

Ein wesentlicher Impuls für das Übernachtungsvolumen französischer Gäste aufgrund der neuen TGV-Verbindung nach Paris ist nicht zu konstatieren

Der Übernachtungstourismus aus Großbritannien ist sehr stark von den jeweiligen Fußballspielen des VfB Stuttgart mit Mannschaften aus dem Vereinigten Königreich abhängig

Unter den deutschen Großstädten hat Stuttgart aufgrund seiner starken Exportwirtschaft am stärksten unter der Finanz- und Wirtschaftskrise zu leiden; in Hamburg und Berlin hat das Übernachtungsvolumen selbst in diesem schwierigen Tourismusjahr weiter zugenommen

Stuttgart im Großstadtvergleich

Den vorläufigen und nur bis November 2009 vorliegenden Ergebnissen zum Großstadttourismus in Deutschland zufolge ist im Vergleich zu den anderen Großstädten der Übernachtungstourismus in Stuttgart mit 8,8 Prozent am stärksten zurückgegangen. Verluste müssen aber auch Düsseldorf (- 5,2 %), Köln (- 4,3 %) und Frankfurt (- 3,5 %). In Hannover, Leipzig, München und Dresden ist den vorläufigen Ergebnissen der Beherbergungsstatistik zu Folge das Übernachtungsvolumen weitgehend konstant auf dem Vorjahresniveau verblieben. Allein in Berlin und Hamburg hat das Übernachtungsvolumen weiter deutlich zugenommen und zwar voraussichtlich um jeweils ca. sechs Prozent.

Stadtkreise in Baden-Württemberg

Im Jahr 1992 wurden insgesamt in Baden-Württemberg (mit Camping) 43,6 Millionen Übernachtungen gebucht. Das Übernachtungsvolumen im Land ist nicht zuletzt aufgrund der wachsenden Attraktivität der neuen Bundesländer (und hier besonders Mecklenburg-Vorpommern mit seiner Ostseeküste als neues Zielgebiet) bis 1997 stark und zwar um 16 Prozent gesunken und hat sich bis zum Jahr 2008 nur langsam erholt. Im Jahr 2009 setzte sich dieser Erholungsprozess nicht weiter fort, vielmehr war ein erneuter Verlust in Höhe von 2,8 Prozent zu verzeichnen.

Ein noch stärkerer längerfristiger Rückgang des Übernachtungsvolumens in den Beherbergungsbetrieben Baden-Württembergs konnte nur durch den bis zum Vorjahr sich überaus positiv entwickelnden Städtetourismus vermieden werden. Bis 2008 war das Übernachtungsvolumen in den neun Stadtkreisen Baden-Württembergs (Stuttgart, Heilbronn, Baden-Baden, Karlsruhe, Heidelberg, Mannheim, Pforzheim, Freiburg, Ulm) um 60 Prozent gestiegen. Trotz des leichten Rückgangs der Übernachtungszahlen im Jahr 2009 um 1,4 Prozent in den Stadtkreisen (ohne Stuttgart) werden weiterhin knapp 20 Prozent aller Übernachtungen und damit jede fünfte Übernachtung in den baden-württembergischen Stadtkreisen gebucht.

Unter den Stadtkreisen Baden-Württembergs hat in den vergangenen 18 Jahren lediglich die Kur- und Bäderstadt Baden-Baden nicht zu der positiven Entwicklung im Städtetourismus von Baden-Württemberg beigetragen, sondern stagniert seit 1992 auf einem weitgehend gleichen Niveau. Unterdurchschnittlich hat sich das Übernachtungsvolumen in Heidelberg entwickelt, denn in dieser traditionell vom Tourismus geprägten Stadt hat die Zahl der Übernachtungen im Zeitraum 1992 bis 2008 „nur“ um 10 Prozent zugenommen, und im Jahr 2009 hat Heidelberg sogar einen Verlust in Höhe von 4,3 Prozent verbuchen müssen.

Von allen kreisfreien Städten in Baden-Württemberg kann im Jahr 2009 lediglich Freiburg eine positive Übernachtungsbilanz vorweisen

Eine überdurchschnittlich positive Entwicklung weist hingegen Freiburg (+ 91 % seit 1992) auf. Von allen kreisfreien Städten hat lediglich Freiburg auch im Tourismusjahr 2009 eine positive Bilanz vorzuweisen (+ 3,0 %) und setzt damit die langjährige positive Entwicklung im Übernachtungstourismus fort. In Mannheim hat sich das Übernachtungsvolumen stabilisiert, während in allen anderen Stadtkreisen das Tourismusjahr 2009 mit einer zum Teil deutlich negativen Bilanz abgeschlossen wurde.

Region Stuttgart

Extrem stark vom Rückgang des Übernachtungstourismus sind die Landkreise der Region Stuttgart betroffen

Die Zahl der Übernachtungen in der Region Stuttgart hatte sich von 4,04 Millionen Übernachtungen im Jahr 1992 auf 6,6 Millionen Übernachtungen im Jahr 2008 erhöht. Dies bedeutet einen Zuwachs um 63 Prozent. Stuttgart als Zentrum der Region prägte dabei sehr stark das Wachstum. Die positive Entwicklung ist im Jahr 2009 nicht nur in Stuttgart, sondern in allen Landkreisen der Region Stuttgart in einen deutlichen Rückgang umgeschlagen. Besonderes stark ist von der jüngsten Ent-

Region Stuttgart mit stärkstem Einbruch 2009 von allen Regionen Baden-Württembergs

wicklung der Landkreis Böblingen betroffen. In den dortigen Übernachtungsbetrieben wurden im vergangenen Jahr 18,2 Prozent weniger Übernachtungen gebucht als im Vorjahr. Ebenfalls einen hohen Rückgang haben die Übernachtungsbetriebe im Landkreis Esslingen zu verbuchen, denn das Übernachtungsvolumen ist in diesem Landkreis um 11,8 Prozent gesunken. Da auch die übrigen Landkreise der Region Stuttgart (Landkreis Ludwigsburg: - 8,9 %, Rems-Murr-Kreis: - 8,9 %, Landkreis Göppingen: - 11,8 %) hohe Einbußen im Übernachtungsvolumen zu verzeichnen hatten, muss für die Region Stuttgart der insgesamt höchste prozentuale Rückgang im Übernachtungstourismus unter allen Regionen in Baden-Württemberg konstatiert werden.

Weitere Entwicklung

Ausbau tourismusrelevanter Infrastruktur verbesserte die Rahmenbedingungen für den Städtetourismus in Stuttgart in den letzten Jahren deutlich

Die Tourismusbranche in Stuttgart findet hinsichtlich des Ausbaus tourismusrelevanter Infrastruktur positive Rahmenbedingungen vor. Besonders erwähnt seien in diesem Zusammenhang die Veranstaltungen und Messen in der im Oktober 2007 eröffneten Landesmesse Stuttgart, in der ein großes Congresszentrum integriert ist, der weitere Ausbau des Sport- und Freizeitgeländes „Neckarpark“ und das im Januar 2009 eingeweihte neue Porsche-Museum – mithin Einrichtungen, die aufgrund ihrer überregionalen beziehungsweise internationalen Bedeutung und in Verbindung mit bereits bestehenden Museen wie dem im Mai 2006 eingeweihten „Besuchermagneten“ Mercedes-Benz-Museum zu einer erheblichen Attraktivitätssteigerung der Landeshauptstadt Stuttgart beitragen.

Durch hohe Bedeutung des Geschäftstourismus ist der Stuttgarter Übernachtungssektor konjunkturanfällig

Negativ auf die Entwicklung des Übernachtungstourismus wird sich auch im aktuellen Jahr die Finanz- und Wirtschaftskrise auswirken. Die Unternehmen sehen sich weiterhin zu drastischen Sparmaßnahmen unter anderem durch Reduzierung von Geschäftsreisen, Verzicht auf die Durchführung von respektive Teilnahme an Fortbildungsveranstaltungen, Tagungen und Kongressen gezwungen. Maßnahmen, die den für Stuttgart bedeutenden Bereich des Geschäftsreiseturismus betreffen.

Bei einem in den nächsten Jahren zu erwartenden weiteren Ausbau der Übernachtungskapazitäten durch den Bau neuer Hotels innerhalb der Gemarkungsgrenzen, aber auch und insbesondere in den im Süden Stuttgarts gelegenen Fildergemeinden, muss mit einer verschärften Wettbewerbssituation bei gleichzeitig sich reduzierender Nachfrage durch den Geschäfts-, Tagungs- und Kongressreiseverkehr gerechnet werden. Aufgabe wird es daher für alle tourismusrelevanten Institutionen sein, den zu erwartenden Einbruch im Bereich des Geschäfts-, Tagungs- und Kongressreiseverkehrs durch Verstärkung des Marketings im privat und persönlich motivierten und organisierten Übernachtungstourismus zu kompensieren.

Autor:
Joachim Eicken
Telefon: (0711) 216-98574
E-Mail: joachim.eicken@stuttgart.de

Tabelle 1: Ausgewählte Merkmale zur Entwicklung des Übernachtungstourismus¹ in Stuttgart 1992 bis 2009 (incl. Camping)

Jahr	Übernachtungs- betriebe ²	Verfügbare Schlafgelegen- heiten/Betten ²	Durchschnittliche Betriebsgröße ²	Gäste (Ankünfte)		Übernachtungen			
				insgesamt	darunter Gäste aus dem Ausland	insgesamt	darunter von Gästen aus dem Ausland	durchschnittliche Aufenthaltsdauer	durchschnittliche Auslastung
1992	127	8 841	70	607 012	185 778	1 242 813	372 343	2,05	38,1
1993	134	10 698	80	627 261	184 918	1 312 728	389 125	2,09	34,9
1994	133	10 933	82	646 347	189 692	1 301 398	383 042	2,01	32,4
1995	135	12 214	90	807 323	197 034	1 553 727	409 750	1,92	35,5
1996	133	11 900	89	857 516	196 605	1 624 512	415 174	1,89	36,9
1997	130	12 572	97	931 288	243 419	1 709 205	489 228	1,84	38,1
1998	137	13 446	98	1 076 779	253 825	1 970 121	513 635	1,83	40,8
1999	146	13 760	94	1 113 729	259 347	2 062 850	561 859	1,85	41,0
2000	146	14 318	98	1 114 501	274 050	2 059 231	583 672	1,85	39,7
2001	143	14 302	100	1 167 428	249 806	2 201 759	543 629	1,89	42,1
2002	147	14 876	101	1 148 446	257 748	2 153 357	541 800	1,88	40,3
2003	149	15 188	102	1 176 349	290 020	2 182 174	594 681	1,86	39,7
2004	145	14 640	101	1 211 787	302 635	2 220 117	617 484	1,83	41,5
2005	151	15 932	106	1 267 905	313 027	2 314 949	658 743	1,83	40,5
2006	157	16 237	103	1 405 082	401 330	2 573 843	825 981	1,83	43,8
2007	157	16 650	106	1 397 996	362 735	2 586 640	774 252	1,85	43,0
2008	157	16 904	108	1 486 425	366 517	2 736 149	790 650	1,84	44,6
2009	155	16 878	109	1 393 516	336 708	2 509 713	736 561	1,80	40,7

¹ Betriebe über acht Betten.² Stand Juli des jeweiligen Jahres.

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg; Beherbergungsstatistik

Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt

KommunIS

79

Tabelle 2: Übernachtungen in Stuttgarter Beherbergungsbetrieben¹ nach ausgewählten Herkunftsländern 1992 bis 2009 (incl. Camping)

Jahr	Ausgewählte Herkunftsländer											insgesamt
	Deutschland	USA	Schweiz	GB	Italien	Frankreich	Österreich	Niederlande	Spanien	Asien	übrige Länder ²	
1992	870 470	58 372	24 581	28 691	26 805	24 965	19 891	13 190	11 230	43 341	121 277	1 242 813
1993	923 603	63 811	33 164	36 268	26 503	24 417	19 345	15 102	10 998	42 759	116 758	1 312 728
1994	918 356	59 309	28 319	37 778	25 867	22 280	18 009	20 194	14 305	42 903	114 078	1 301 398
1995	1 143 977	61 068	32 278	34 049	23 908	22 639	21 745	16 774	20 620	54 404	122 265	1 553 727
1996	1 209 338	70 562	33 778	33 471	25 391	22 691	21 404	17 415	15 736	52 786	121 940	1 624 512
1997	1 219 977	103 351	40 159	41 247	29 159	33 719	22 138	19 002	16 816	55 387	128 250	1 709 205
1998	1 456 486	108 934	50 148	44 248	31 438	32 281	26 180	18 787	17 220	51 758	132 641	1 970 121
1999	1 500 991	156 152	43 835	50 279	30 182	32 805	27 593	21 288	17 329	56 775	125 621	2 062 850
2000	1 475 559	138 295	46 967	51 121	29 567	32 753	30 514	24 945	18 257	71 847	139 406	2 059 231
2001	1 658 130	117 682	44 395	51 037	28 119	32 827	28 471	24 362	15 519	62 770	138 447	2 201 759
2002	1 611 557	120 789	49 282	51 532	29 187	33 542	26 664	22 514	17 904	69 109	121 277	2 153 357
2003	1 587 493	119 309	53 689	67 765	40 331	37 030	27 592	21 812	18 366	73 185	135 602	2 182 174
2004	1 602 633	109 426	60 880	57 242	38 445	37 908	29 393	22 972	21 195	85 440	154 583	2 220 117
2005	1 656 206	115 920	63 622	53 597	38 473	40 836	31 998	22 696	23 344	104 115	164 142	2 314 949
2006	1 747 862	119 390	74 483	83 939	45 017	47 938	34 412	39 730	32 437	102 642	245 993	2 573 843
2007	1 812 388	126 451	70 638	65 629	48 928	46 029	37 789	31 953	28 160	114 164	204 511	2 586 640
2008	1 945 499	150 644	74 839	55 786	45 071	45 664	40 381	29 895	29 731	109 378	209 261	2 736 149
2009	1 773 152	154 043	74 559	46 780	46 302	45 834	37 757	26 699	24 054	91 707	188 826	2 509 713

¹ Betriebe über acht Betten.² Einschließlich "ohne Angabe".

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg; Beherbergungsstatistik

Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt

KommunIS

Tabelle 3: Schlafgelegenheiten in Stuttgarter Beherbergungsbetrieben¹ nach Betriebsarten 1992 bis 2009
(incl. Camping; Stand Juli des jeweiligen Jahres)

Jahr	Betriebe					Schlafgelegenheiten/Betten				
	insgesamt	Hotel	Hotel garni	Gasthof/ Pension	sonstige Betriebe	insgesamt	Hotel	Hotel garni	Gasthof/ Pension	sonstige Betriebe
1992	127	36	39	48	4	8 841	4 667	1 948	1 111	1 115
1993	134	37	44	48	5	10 698	6 055	2 543	983	1 117
1994	133	41	44	43	5	10 933	6 548	2 280	998	1 107
1995	135	43	44	42	6	12 214	7 542	2 417	1 091	1 164
1996	133	41	44	42	6	11 900	7 138	2 484	1 114	1 164
1997	130	43	43	37	7	12 572	7 608	2 465	1 010	1 489
1998	137	43	48	40	6	13 446	7 640	3 253	1 085	1 468
1999	146	47	52	39	8	13 760	7 654	3 447	1 094	1 565
2000	146	47	54	38	7	14 318	7 874	3 860	1 033	1 551
2001	143	46	54	36	7	14 302	7 766	3 860	1 025	1 651
2002	147	48	58	35	6	14 876	8 005	4 238	993	1 640
2003	149	49	59	34	7	15 188	8 072	4 466	994	1 656
2004	145	47	57	32	9	14 640	7 527	4 385	976	1 752
2005	151	50	57	34	10	15 932	8 836	4 418	985	1 693
2006	157	52	59	34	12	16 237	8 816	4 559	1 023	1 839
2007	157	51	59	34	13	16 650	8 800	4 819	1 018	2 013
2008	157	53	57	35	12	16 904	9 554	4 459	1 041	1 850
2009	155	52	57	34	12	16 878	9 502	4 520	1 027	1 829

¹ Betriebe über acht Betten.

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg; Beherbergungsstatistik

Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt

KoMunIS

Tabelle 4: Gäste- und Übernachtungszahlen in Stuttgarter Beherbergungsbetrieben¹ nach Betriebsarten 1992 bis 2009 (incl. Camping)

Jahr	Gäste					Übernachtungen				
	insgesamt	Hotel	Hotel garni	Gasthof/ Pension	sonstige Betriebe	insgesamt	Hotel	Hotel garni	Gasthof/ Pension	sonstige Betriebe
1992	607 012	358 128	148 814	48 992	51 078	1 242 813	658 146	317 638	156 887	110 142
1993	627 261	386 671	145 302	46 582	48 706	1 312 728	731 049	326 742	143 427	111 510
1994	646 347	428 280	133 686	39 009	45 372	1 301 398	786 957	305 816	111 890	96 735
1995	725 836	515 269	130 440	34 633	45 494	1 553 727	1 015 057	327 049	108 730	102 891
1996	857 516	601 425	164 708	43 457	47 926	1 624 512	1 073 210	330 140	114 922	106 240
1997	931 288	655 009	173 212	41 090	61 977	1 709 205	1 119 471	341 311	112 667	135 756
1998	1 076 779	728 161	227 950	45 445	75 223	1 970 121	1 222 270	468 723	114 594	164 534
1999	1 113 729	722 568	260 105	48 270	82 786	2 062 850	1 215 233	555 451	116 935	175 231
2000	1 114 501	691 366	296 813	48 246	78 076	2 059 231	1 162 639	614 576	114 125	167 891
2001	1 167 428	713 337	312 254	49 229	92 608	2 201 759	1 209 049	663 228	123 237	206 245
2002	1 148 446	683 683	326 659	44 347	93 757	2 153 357	1 166 094	669 495	109 795	207 973
2003	1 176 349	707 860	331 095	42 964	94 430	2 182 174	1 209 228	667 307	102 477	203 162
2004	1 211 787	723 971	346 091	45 144	96 581	2 220 117	1 218 887	688 427	104 931	207 872
2005	1 267 905	778 261	345 423	45 995	98 226	2 314 949	1 331 944	684 399	107 563	191 043
2006	1 405 082	843 258	384 925	52 533	124 366	2 573 843	1 468 257	738 077	117 164	250 345
2007	1 397 996	815 520	398 432	52 521	131 523	2 586 640	1 443 092	772 180	117 385	253 983
2008	1 486 425	888 700	400 595	56 930	140 200	2 736 149	1 568 973	788 197	126 855	252 124
2009	1 393 516	799 296	398 483	52 820	142 917	2 509 713	1 387 837	748 629	113 045	260 202

¹ Betriebe über acht Betten.

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg; Beherbergungsstatistik

Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt

KoMunIS

Tabelle 5: Übernachtungen in Stuttgarter Beherbergungsbetrieben¹ nach Monaten 1992 bis 2009 (incl. Camping)

Jahr	Monat												Insgesamt
	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	
1992	90 205	106 489	102 475	105 958	117 777	104 722	91 506	89 282	125 217	127 109	103 184	78 889	1 242 813
1993	81 309	95 191	111 857	100 271	119 170	111 168	98 820	141 419	134 051	129 868	107 292	82 312	1 312 728
1994	88 179	97 740	126 574	105 474	96 812	115 262	93 710	87 034	130 348	136 467	120 627	103 171	1 301 398
1995	105 966	107 407	126 112	127 445	152 667	131 795	124 826	106 496	153 031	153 678	146 541	117 763	1 553 727
1996	122 496	127 891	138 233	126 289	136 934	137 756	131 964	105 052	164 409	173 831	149 019	110 638	1 624 512
1997	117 860	128 098	125 446	138 087	132 258	156 620	155 690	113 341	159 415	185 479	165 281	131 630	1 709 205
1998	130 665	136 269	173 807	155 818	169 433	157 381	179 007	138 460	186 397	204 513	188 856	149 515	1 970 121
1999	148 568	149 626	171 188	167 212	184 579	180 793	166 459	147 892	193 606	211 613	187 682	153 632	2 062 850
2000	142 998	162 540	162 403	159 597	176 540	154 089	175 708	143 470	209 075	208 628	195 483	168 700	2 059 231
2001	157 363	160 197	197 281	174 801	192 344	180 011	192 443	163 928	209 052	209 888	197 810	166 641	2 201 759
2002	158 504	165 221	181 634	181 925	165 207	181 894	186 251	145 903	204 721	211 987	200 000	170 110	2 153 357
2003	156 241	184 252	175 828	167 580	189 826	169 396	187 365	160 364	200 118	221 235	196 818	173 151	2 182 174
2004	151 267	165 574	197 116	171 459	186 694	172 110	186 718	158 013	212 973	230 809	204 189	183 195	2 220 117
2005	154 532	167 167	179 281	200 341	176 425	199 620	194 977	176 130	222 171	235 529	213 748	195 028	2 314 949
2006	178 318	197 312	216 196	199 280	223 312	233 861	215 534	194 514	250 624	237 743	221 608	205 541	2 573 843
2007	175 521	170 446	216 930	193 561	212 776	210 981	221 249	205 869	272 448	257 326	234 085	215 448	2 586 640
2008	187 968	203 173	209 892	237 058	225 292	227 932	240 507	206 103	260 271	281 718	241 374	214 861	2 736 149
2009	176 635	191 450	216 414	193 968	206 597	190 040	221 736	186 667	235 602	262 462	220 237	207 905	2 509 713

¹ Betriebe über acht Betten.

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg; Beherbergungsstatistik

Tabelle 6: Veränderung des Übernachtungstourismus im Großstadt- und Regionalvergleich 1992/2009

	Angebotene Schlafgelegenheiten/ Betten (Stand Juli 1992)	Übernachtungen (1992 ohne Camping)	Angebotene Schlafgelegenheiten/ Betten (Stand Juli 2009)	Übernachtungen (2009 mit Camping)	Veränderung in %	
					angebotene Schlafgelegenheiten/ Betten 1992/2009	Übernachtungen (2009 mit Camping) 1992/2009
Deutschland						
Deutschland ohne Camping	2 003 214	293 827 000	2 585 761	343 672 487	29,1	17,0
Deutschland nur Camping	keine Angabe	24 617 233	keine Angabe	25 064 793	keine Angabe	1,8
Deutschland mit Camping	keine Angabe	318 444 233	keine Angabe	368 737 280	keine Angabe	15,8
Großstädte						
Berlin	42 262	7 661 052	97 205	18 871 974	130,0	146,3
München	35 643	6 540 787	48 667	9 908 774	36,5	51,5
Hamburg	21 977	4 044 362	39 709	8 190 145	80,7	102,5
Frankfurt	19 498	3 317 806	33 367	5 347 374	71,1	61,2
Köln	16 823	2 614 049	24 943	4 133 244	48,3	58,1
Dresden ¹	5 071	1 010 350	18 272	3 312 519	260,3	227,9
Düsseldorf	13 947	2 020 272	21 511	3 219 959	54,2	59,4
Stuttgart ²	8 263	1 224 010	16 904	2 509 713	104,6	105,0
Leipzig ¹	4 036	745 872	11 595	1 876 806	187,3	151,6
Hannover	6 305	979 055	13 333	1 810 827	111,5	85,0
Großstädte insgesamt	173 825	30 157 615	325 506	59 181 335	87,3	96,2
Baden-Württemberg						
Baden Württemberg ohne Camping	266 302	40 232 799	301 627	39 262 495	13,3	- 2,4
Baden Württemberg nur Camping	77 724	2 951 201	90 068	3 154 314	15,9	6,9
Baden Württemberg mit Camping	344 026	43 184 000	391 695	42 416 809	13,9	- 1,8
Stadtkreise Baden-Württemberg ²						
Stuttgart ²	8 263	1 224 010	16 904	2 509 713	104,6	105,0
Freiburg ²	3 592	658 388	8 476	1 254 520	136,0	90,5
Heidelberg ²	4 740	880 445	6 032	920 861	27,3	4,6
Mannheim ²	3 580	502 690	5 864	829 680	63,8	65,0
Karlsruhe ²	3 677	557 890	5 832	820 005	58,6	47,0
Baden-Baden ²	4 693	799 873	4 653	765 776	-0,9	- 4,3
Ulm ²	1 535	243 510	2 634	389 341	71,6	59,9
Heilbronn ²	1 278	159 854	1 752	234 463	37,1	46,7
Pforzheim ²	1 325	130 928	1 710	203 668	29,1	55,6
Stadtkreise Baden-Württemberg ²	32 683	5 157 588	53 857	7 928 027	64,8	53,7
Region Stuttgart ²						
Stuttgart ²	8 263	1 224 010	16 904	2 509 713	104,6	105,0
Landkreis Esslingen ²	5 054	608 331	9 107	916 930	80,2	50,7
Landkreis Böblingen ²	5 227	726 064	7 182	779 931	37,4	7,4
Landkreis Ludwigsburg ²	3 974	529 067	6 300	697 004	58,5	31,7
Landkreis Rems-Murr ²	4 063	494 643	6 273	546 125	54,4	10,4
Landkreis Göppingen ²	3 787	458 234	4 879	445 198	28,8	- 2,8
Region Stuttgart ²	30 368	4 040 349	50 645	5 894 901	66,8	45,9

¹ Dresden und Leipzig: Gebietsstand des jew. Jahres; Leipzig 2009: ohne Camping.² 1992: ohne Camping; 2009: mit Camping.

Quelle: Statistisches Bundesamt, Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, eigene Erhebungen

Stuttgart in Zahlen

Das Statistische Jahrbuch 2008/2009



Rund

50 000 aktuelle Zahlen

zum
wirtschaftlichen, sozialen und
kulturellen Leben in Stuttgart

mit Großstadt- und Regionalvergleich

59. Jahrgang 2008/2009

ISSN 1431-0988

380 Seiten, 119 Grafiken,
310 Tabellen,
2 Übersichtskarten

13 € (zuzüglich Versandkosten)

**Landeshauptstadt Stuttgart
Statistisches Amt**

Eberhardstraße 39
70173 Stuttgart

Telefon (0711) 2 16 - 34 40
Telefax (0711) 2 16 - 39 00

E-Mail: poststelle.12@stuttgart.de
kommunis@stuttgart.de

Internet: www.stuttgart.de

Veröffentlichungen zu den Themen:

Joachim Eicken:

Tourismus in Stuttgart im Jahr 2008 – Trotz beginnender Finanz- und Wirtschaftskrise: Tourismusjahr 2008 erfolgreich abgeschlossen,
Landeshauptstadt Stuttgart, Statistik und Informationsmanagement,
Monatsheft 3/2009, S. 79-90

Die Entwicklung des Stuttgarter Übernachtungstourismus im Großstadt- und Regionalvergleich,
Landeshauptstadt Stuttgart, Statistik und Informationsmanagement,
Monatsheft 7/2009, S. 206-223

Ulrich Stein:

Kleinräumige Analyse der Empfänger von Arbeitslosengeld II und Sozialgeld,
Landeshauptstadt Stuttgart, Statistik und Informationsmanagement,
Monatsheft 1/2008, S. 7-14

Nadja Wittmann:

Altersspezifische Arbeitslosenquoten in Stuttgart 2007,
Landeshauptstadt Stuttgart, Statistik und Informationsmanagement,
Monatsheft 2/2008, S. 31

Verhaltener Anstieg des Durchschnittsalters der Beschäftigten in Stuttgart,
Landeshauptstadt Stuttgart, Statistik und Informationsmanagement,
Monatsheft 9/2008, S. 255